

Der Gottesdienst ist keine Show

Interview mit dem Ulmer Dekan Ernst-Wilhelm Gohl über das Jahr des Gottesdienstes

„Von Gott berührt. Von Gott bewegt.“ Hinter diesem Motto steht eine Initiative der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, die den Versuch unternimmt, den Gottesdienst im Jahr 2012 stärker als sonst in den Mittelpunkt der kirchlichen Aufmerksamkeit zu lenken. Der landesweite Auftakt dazu findet am 1. Advent 2011, dem Beginn des neuen Kirchenjahres – natürlich mit einem Gottesdienst – im Ulmer Münster statt. Welche Ziele verfolgt das Jahr des Gottesdienstes eigentlich? Fragen an den Dekan des Kirchenbezirks Ulm, Dekan Ernst-Wilhelm Gohl.

brücke: Herr Dekan Gohl, an was denken Sie wenn Sie sich an den letzten Gottesdienst erinnern, den Sie besucht haben?

Gohl: Es war ein Gottesdienst der deutschen Gemeinde in Prag. Der Organist war kurzfristig verhindert. Wir sangen dann ohne musikalische Begleitung. Über die Predigt habe ich mich geärgert. Meine Begleiter fanden sie aber gut. Das zeigt wohl-tuend die Relativität eigener Eindrücke. Außerdem gab es darüber interessante Gespräche. Ich denke gerne an diesen Gottesdienst zurück und so geht es mir mit den allermeisten Gottesdiensten.

brücke: Die Initiative „Jahr des Gottesdienstes 2012“ will die Gottesdienstkultur in unseren Kirchengemeinden nachhaltig stärken. Wie wird das konkret aussehen?

Gohl: Es wird ja viel geklagt über die Gottesdienste, sie seien langweilig, zu kopflastig und die Lieder altmodisch. Solche Anfragen müssen wir ernst nehmen. Da gibt es auch Punkte, die wir „handwerklich“ besser machen können. Wie gelingt echte Beteiligung? Aber ein Gottesdienst ist eben keine Show und der Pfarrer kein Showmaster. Stärkung der Gottesdienstkultur heißt für mich auch, die Vielfalt der unterschiedlichen Gottesdienstformen wahrnehmen, die wir bereits feiern. Neben den Gottesdiensten für die unterschiedlichen Altersgruppen und den „Zweitgottesdiensten“ denke ich an die

Kasualien. An diesen Wendepunkten im Leben erreichen unsere Gottesdienste viele Menschen – weit über die sogenannte „Kerngemeinde“ hinaus. Ebenso bei Gottesdiensten anlässlich von Ereignissen, die die Öffentlichkeit bewegen. Ohne die Defizite kleinzureden, sollten wir nicht nur den Mangel sehen.

brücke: Der Gottesdienst gilt ja gemeinhin als Mitte des kirchlichen Lebens. Immer öfter erleben wir aber in den Gemeinden,

dieser Überforderung beraubt, soll es aber einen Gottesdienst geben, der in aller Unvollkommenheit versucht, das Ganze abzubilden und auch für alle offen ist. Das ist der Sonntagmorgengottesdienst. Daneben braucht es als Ergänzung Zweitgottesdienste für andere Zielgruppen und Bedürfnisse. Aber Gemeinde ist immer mehr als eine bestimmte Gruppe und ihr Bedürfnis, deshalb wäre eine Konzentration auf Zielgruppengottesdienste fatal.

brücke: Das Jahr des Gottesdienstes hat sicher auch im Blick, die Zahl der Gottesdienstbesucher zu erhöhen. Was halten Sie von der Hoffnung auf steigende Gottesdienstbesucherzahlen?

Gohl: Eine provokante These lautet: Noch nie ist der Gottesdienstbesuch so gut gewesen wie heute. Denn wer heute zum Gottesdienst geht, geht wirklich freiwillig. Wenn das Jahr des Gottesdienstes dazu beiträgt, dass mehr Menschen den Gottesdienst besuchen, ist das natürlich erfreulich. Doch das Jahr ist nicht dann erfolgreich, wenn der Gottesdienstbesuch um den Faktor X gestiegen ist. Ein solches Kriterium wäre dem Evangelium vollkommen unangemessen.

brücke: Was ist Ihre persönliche Sicht eines guten Gottesdienstes, am Sonntagmorgen, in der Kirche vor Ort?

Gohl: Ein Gottesdienst ist keine Aufführung. Er muss weder perfekt noch besonders unterhaltsam sein. Es geht nicht um die besondere Form, sondern darum, dass ich das Besondere höre. Wenn Gottesdienstbesucher – ob jung oder alt – erleben, dass sie ernst genommen werden, dass ihre Lebenswelt im Gottesdienst zumindest punktuell aufleuchtet, dass sich der Pfarrer Mühe gibt und nicht irgendetwas „abspult“, und auch als Person erkennbar und greifbar ist, dann sind das wichtige Elemente für einen guten Gottesdienst. Doch ob ein Gottesdienst letztlich als gut erlebt wird bleibt uns Menschen entzogen. Wir dürfen dem Wirken des Heiligen Geistes einiges zutrauen. gv



wie unterschiedlich die Erwartungen der Menschen sind, die Gottesdienste feiern. Sehen Sie die Möglichkeit, inmitten dieser Vielfalt von Glaubens- und Lebensstilen den Gottesdienst als Mitte der Gemeinde weiter aufrechtzuhalten?

Gohl: Der Gottesdienst ist und bleibt die Mitte kirchlichen Lebens. Aber Gottesdienst ist in erster Linie da, wo Menschen im Namen des dreieinigen Gottes feiern. Das gilt für den Kindergottesdienst wie den Gottesdienst im Pflegeheim, aber auch für den Taufgottesdienst am Sonntagnachmittag. In einer Volkskirche, die die Unterschiedlichkeit der religiösen Bedürfnisse bejaht, wäre der Sonntagmorgengottesdienst vollkommen überfordert, wenn er diese Mitte abbilden müsste. Von

Kuhländchen – halt's Maul?

Narrenhände beschmieren Tisch und Wände? Ja. Zu besichtigen am linken Donauufer zwischen SSV-Bad und Ex-Bärenzwinger – auf einem Gedenkstein. Eine Attacke auf Menschen aus einem unscheinbaren Tal mit faszinierender Geschichte trotz des schrullig klingenden Namens Kuhländchen. 76 000 lebten vor dem Krieg in dieser deutschen Sprachinsel in der Nähe der Oder-Quelle zwischen Brünn und Ostrau. „Heimat halt's Maul“ ist mit roter Farbe auf dem Sudeten-Stein zu lesen. Keine gute Nachricht für Horst Teltchick, Ex-Kanzleramtsminister von Kohl. Er stammt aus Zauchtel, einer Marktgemeinde mit ca. 3000 Einwohnern, von denen die meis-



ten evangelisch waren. Heute steht dort die einzige evangelische Kirche in Nord-Mähren. 55 000,- Euro, auch in unserer Region gespendet, ermöglichten ihre Innenrenovierung mit den alten deutschen Inschriften. Auf ihrer Kanzel predigte 1618 ein 26-jähriger Dorfpfarrer: Johann Comenius, berühmter Pädagogik-Pionier und später Bischof in Herrnhut. Ehrhart Schindler (Altstadt) hat noch Kindheitserinnerungen an das durch vorbildliche Rinderzucht bekannte Zauchtel, die kleine Gemeinde mit dem großen Bahnhof an der Strecke Wien – Berlin, also einen Knotenpunkt wie Ulm. Im Mai fand ein letztes Treffen der Zauchteler in der Region statt, das nächste ist 2012 in

Ludwigsburg. 2000 Kuhländler lesen ihre Mitgliedszeitschrift, Schindler schrieb eine Chronik (näheres: www.kuhlaendchen.de). Nein, die Heimat hält das Maul nicht, dafür sorgt vielleicht auch Boris Becker, dessen Mutter in diesem Grenzgebiet lebte, unweit der polnischen Grenze und den Beskiden, aus denen Ulms früherer Prälat und späterer Landesbischof Hans von Keler stammt. Das städtische Gebäudemanagement wird für das Beseitigen der Schmiererei sorgen. Und der Stein, samt tanzendem Paar und „Stadtplan“ (s. Bild), wird noch lange Auskunft geben über Zauchtel, dessen Geschichte im 14. Jahrhundert begann. Später wurde es Zuflucht für die Waldenser und im 16. Jahrhundert für böhmisch-mährische (Glaubens-)Brüder, bevor 1724 die evangelisch gebliebenen Zauchteler nach Herrnhut flohen, Sitz der von Graf Zinzendorf gegründeten Brüdergemeinde in der Oberlausitz, unweit von Bautzen. Im Gefolge der Gegenreformation war 1605 in Zauchtel eine katholische Kirche gebaut worden. Noch heute gibt es Gedenkwanderungen von Zauchtel nach Herrnhut, damals waren die Flüchtlinge sechs Tage unterwegs.

Heinz Görlich

Lateinamerikawochen vom 04. bis 19.11.2011

Eine Veranstaltungsreihe des HdB in Zusammenhang mit DIMÖE (Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung), Ökumenische Initiative Mittelamerika e.V.

Fr. 04. / Sa. 05.11.2011

Tanzworkshop „Misa Latino Americana“ – eine getanzte Messe, Pauluskirche Fr. 04.11., 10.00 – 18.00 Uhr / Sa. 05.11., 10.00 – 18.30 Uhr.

Die Misa Latino Americana wurde von der aus Lateinamerika stammenden Sängerin Olivia Molina komponiert und gesungen. Die Choreographie, die im Workshop erlernt wird, stammt von Friesel Kloke-Eibl. Im Gottesdienst wird die Misa Latina an den entsprechenden Stellen der Liturgie aufgeführt. Leitung: Monika Stickel, Geislingen.

Teilnahmegebühr: € 60,00 (€ 40,00).

So. 06.11.2011, 10.00 Uhr

Eröffnungsgottesdienst mit getanzter Messe, Pauluskirche. Predigt: Pfarrerin Yasna Crüsemann, Dienst für Mission und Ökumene Ulm.

Liturgie: Pfarrer Rolf Engelhardt / Schuldekan Thomas Holm.

So. 06.11.2011, 11.30 Uhr

Ausstellungseröffnung „fair flowers – Mit Blumen für Menschenrechte“, HdB, Eintritt frei.

Mo. 07.11.2011, 9.30 Uhr (Schülvorstellung) und 19.30 Uhr.

Multivisionsshow „Im Reich der Maya“ (www.lolbolmo.de), HdB.

Im Reich der Maya: Fairer Handel – Mystik – Abenteuer in Süd Mexiko, Belize, El Salvador und Guatemala. Multivisionsshow von Dr. Jutta Ulmer und Dr. Michael Wolfsteiner. Eintritt abends: € 5,00 / € 4,00.

Di. 08.11.2011, 14.30 Uhr

Seniorenachmittag mit Pfarrer Federico Held, HdB, Eintritt frei. Missionarische Erfahrungen in

Paraguay und Argentinien in den Jahrzehnten nach dem Krieg.

Di. 08.11.2011, 19.00 Uhr

Über die offenen Adern Lateinamerikas. Impressionen aus Geschichte und Gegenwart eines Kontinents, KSG, Münchner Straße 1, Eintritt frei.

Mi. 09.11.2011, 14.30 – 17.00 Uhr

Konfirmandenprojekttag „Reise um die EINE Welt“, HdB, Eintritt frei.



Do. 10.11.2011, 14.30 Uhr

„Die große weite Welt“ Religionspäd. Fortbildung zum Globalen Lernen, HdB, Eintritt frei. Eingeladen sind Lehrerinnen und Lehrer aller Fächer sowie Menschen, die in der Jugendarbeit aktiv sind. Anmeldung über das Büro des Schuldekans: 0731/28979 oder schuldekan.ulm@elk-wue.de

Do. 10.11.2011, 19.30 Uhr

Vortragsabend „Grüne Gentechnik in Lateinamerika“, mit Herbert Löhr, HdB.

Fr. 11.11.2011, 16.00 – 19.00 Uhr

Teatro Tango®-Workshop, Sehnsucht nach dem

„Anderswo“! HdB, in Kooperation mit dansarts.

Kosten: Workshop am Nachmittag: € 15,00 (€ 12,00), Performance am Abend: € 10,00 (€ 8,00); beides zusammen: € 20,00 (€ 15,00).

Fr. 11.11.2011, 20.00 Uhr

Performance „Sehnsucht nach dem Anderswo“, HdB.

Ein Teatro Tango®-Abend mit Tanzperformance, Musik und Poesie, HdB, Eintritt s.o.

Sa. 12.11.2011, 19.00 Uhr

Kinoabend „El lado oscuro del corazón“ – Die dunkle Seite des Herzens, HdB, Eintritt € 6,00 (€ 4,00).

Sa. 12.11.2011. Der Kinoabend findet seine Fortsetzung in einer Fiesta Latina, die wir zusammen mit Latinos und Latinas aus Ulm feiern. Mit Cocktails, Tapas und Musik.: HdB, Eintritt frei.

Mo. 14.11.2011, 8.30 Uhr

Grundschulprojekttag „Reise um die EINE Welt“, HdB, Eintritt frei.

Di. 15.11.2011, 19.30 Uhr

Vortrag mit Pfarrer Dr. Silfredo Dalferth, Brasilien, „Befreiungstheologie heute“, HdB. Eintritt: € 3,00 (€ 2,00).

Do. 17.11.2011, 19.30 Uhr

Werkstattseminar „Leitura Popular da Biblia“ Befreiungstheologische Bibellektüre mit dem brasilianischen Theologen Pfarrer Dr. Silfredo Dalferth, HdB.

Teilnahmegebühr: € 3,00 (€ 2,00).

Sa. 19.11.2011, 19.30 Uhr

Grupo Sal „Horizontes“. Großes Abschlusskonzert mit „Grupo Sal“ aus Tübingen und Projektionskünstler Mehrdad Zaeri, Pauluskirche. Seit fast 30 Jahren ist Grupo Sal im deutschsprachigen Europa die „Stimme Lateinamerikas“. Eigenständige Kompositionen erweitern das Repertoire moderner lateinamerikanischer Liedermacher, so auch im brandneuen Programm „Horizontes“. Eintritt: € 15,00 (€ 12,00).

Gerechtigkeit erhöht ein Volk

Der Buß- und Betttag nimmt das Thema der Sommerpredigtreihe auf

Unter dem Motto „Es soll überhaupt kein Armer unter euch sein“ befassten sich im Rahmen der Sommerpredigtreihe der evangelischen Kirchengemeinden in Ulm Predigerinnen und Prediger an den Augustsonntagen mit Armut, Schulden und Überschuldung. Sie stießen damit auf ein ungewöhnlich großes öffentliches Interesse. Die Gottesdienste waren (jedenfalls für die Ferienzeit) gut besucht. Im Anschluss kam es in vielen Fällen zu spontanen Meinungsäußerungen oder auch längeren Gesprächen. Über zwei der Gottesdienste wurde ausführlich in der SÜDWEST PRESSE berichtet, ebenso über die Einführung von Opfersammelkörbchen im Münster, die im Zusammenhang mit der Sommerpredigtreihe stattfand.

Kontroverse Diskussion

Insbesondere Pfarrerin Annegret Liebmann aus der Lukaskirche war von dem starken Echo auf ihre Predigt überrascht. Sie hatte anhand des Gleichnisses von den Arbeitern im Weinberg über die Idee eines bedingungslosen Grundeinkommens gesprochen. Zu dem Zeitungsartikel über ihre Predigt äußerten sich mehrere Leser in Leserbriefen. Sie selbst erreichten zahlreiche Anrufe und

Mails. Das Meinungsspektrum reichte von Begeisterung bis zu sehr kritischen Rückfragen. Das habe sie bei diesem kontroversen Thema nicht anders erwartet, meint Liebmann. Sie freue sich über beides, denn Zustimmung und Kritik zeigten, dass der Anstoß zum Weiterdenken, den sie mit ihrer Predigt habe geben wollen, aufgenommen werde.

Auch Pfarrerin Andrea Holm, ebenfalls an der Lukaskirche, berichtet von vielen Gesprächen aufgrund ihrer Predigt und des anschließenden Zeitungsartikels. Sie habe auch bei den Pressemitarbeitern großes Interesse und Engagement wahrgenommen. „Dieses Thema war offensichtlich irgendwie dran. Denn es betrifft jeden ganz existentiell.“

Es gab aber auch grundsätzliche Anfragen an die Sommerpredigtreihe zu einem aktuellen politischen Thema: Wann kippt die Verkündigung der frohen Botschaft in ein sozialpolitisches Statement um? Wo verläuft die Grenze zwischen Belehrung von der Kanzel herab und Ermutigung und Einladung zum eigenen Weiterdenken? Hier wird die Diskussion in den Gemeinden, in den Kirchengemein-

inderäten und innerhalb der Pfarerschaft sicher weitergehen.

Gottesdienst und Podiumsgespräch

Auch die inhaltliche Diskussion zum Thema Armut soll weitergeführt werden. Der nächste Schritt auf diesem Weg werden die Veranstaltungen zum Buß- und Betttag sein. Im Gottesdienst, am 16. November um 18 Uhr im Ulmer Münster, nimmt Prälantin Gabriele Wulz Impulse aus der Sommerpredigtreihe auf und führt sie unter dem Motto „Gerechtigkeit erhöht ein Volk“ weiter. Im Anschluss, um 19.30 Uhr, findet in den Räumen der Sparkasse Ulm eine Podiumsdiskussion mit Manfred Oster, dem Vorsitzenden des Vorstandes der Sparkasse Ulm, Dr. Tobias Mehlich, dem Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm, Dr. Andrea Fadani, dem Leiter des Museums der Brotkultur Ulm, und Oberkirchenrat Dieter Kaufmann, dem Vorstandsvorsitzenden des Diakonischen Werks Württemberg, statt. Übrigens: Wer eine der Predigten nachlesen möchte, kann sie in der Regel von der Predigerin bzw. dem Prediger oder auch über das Ev. Dekanatamt Ulm gerne bekommen.

kr

Im Vertrauen auf Gott und neugierig auf die Menschen

Zwei neue Ausbildungsvikare im Kirchenbezirk Ulm

Nachdem am 11. September 2011 Anne Brehm-Haas und Thomas Villwock in einem feierlichen Gottesdienst im Münster von Prälantin Gabriele Wulz und Dekan Ernst-Wilhelm Gohl ordiniert worden sind und nun ihren Pfarrdienst in der evangelischen Landeskirche in Württemberg antreten, konnten kurz darauf mit Tobias Dürr und Angelika Kasper wiederum Vikare im Kirchenbezirk Ulm willkommen geheißen werden. Vikarinnen und Vikare werden im Rahmen



Angelika Kasper und Tobias Dürr

ihrer Ausbildung zum Pfarrdienst mit allen wichtigen Tätigkeiten vertraut, die das kirchliche Leben in einer Gemeinde ausmachen, also Seelsorge, Amtshandlungen, Religionsunterricht, Konfirmandenunterricht und natürlich Predigt und Leitung des Gottesdienstes. Sie unter-

liegen wie alle Pfarrern und Pfarrer dem Beichtgeheimnis.

Tobias Dürr tritt sein Ausbildungsvikariat in Altheim/Alb an. Er ist 29 Jahre alt und stammt aus der Nähe von Rot am See, nördlich von Crailsheim. Dort ist er

auf dem elterlichen Hof aufgewachsen.

Studiert hat er in Tübingen und Marburg. In Heidenheim hatte er zuvor an der Dualen Hochschule eine Berufsausbildung abgeschlossen. Seine Ausbildung wird von Pfarrer Dr. Jan Peter Grevel begleitet.

Angelika Kasper, die neue Ausbildungsvikarin in der Christuskirchengemeinde in Ulm-Söflingen, ist 28 Jahre alt, verheiratet und hat eine

Tochter. Sie ist gebürtige Ulmerin und wuchs in

Göttingen bei Langenau auf. Studiert hat sie in Tübingen und Marburg und verbrachte außerdem ein Studienjahr an der Waldenserfakultät in Rom. Ihr Ausbildungspfarrer ist Pfarrer Frithjof Schwesig.

gv

wir stellen vor



Zwei Chöre betreut Rebekka Hesse an der Eduard-Mörrike-Schule in Ulm-Böfingen, einen Grundschul- und einen Hauptschulchor, und dank der Unterstützung durch die Schulleitung kann sie nun auch den Kinderchor an der Martin-Luther-Kirche leiten.

Rebekka Hesse ist Grund- und Hauptschullehrerin und unterrichtet Musik und Religion. Sie sagt, Religion sei im allgemeinen leichter zu unterrichten als Musik. Studiert hat sie diese Fächerkombination an der PH (Pädagogische Hochschule) Weingarten, eine Kombination, die heute so nicht mehr angeboten wird.

Der Lehrerberuf ist für sie durch das Elternhaus vorgegeben. Sie stammt, wie ihr Mann, aus einer Mehrgenerationen-Lehrerdynastie. Ihre Eltern haben alle sieben Geschwister – sie selber ist das zweitälteste

– unter Zurückstellung eigener Bedürfnisse zwei Instrumente lernen lassen und damit bildet die Familie ein eigenständiges Kammerorchester. Ihr eigenes Können als Solistin auf der Querflöte hat Frau Hesse in der Reformationsgemeinde bei Festen bereits mehrmals unter Beweis gestellt.

Rebekka Hesse gehört zum Jahrgang 1978. Sie ist in Trochtelfingen geboren und hat 1997 in Gammertingen ihr Abitur gemacht. Darauf folgte das Studium an der PH Weingarten, das sie 2002 mit dem Ersten Staatsexamen abschloss. Danach ging sie ins Referendariat nach Mengen und beendete diese Phase im Jahr 2003. Eigentlich, so sagt sie, ist dieser Teil der Lehrerausbildung etwas, was dem Studium vorausgehen sollte, weil man dabei erst merkt, ob man für den Lehrerberuf überhaupt geeignet ist und es versteht, Kinder zum Lernen zu motivieren oder gar zu begeistern.

Ihren ersten Lehrauftrag bekam sie in der Grund- und Hauptschule in Berghülen oberhalb von Blaubeuren. Unterrichten musste sie dort gleich in allen Klassen, von der ersten bis zur neunten, sowohl Religion als auch Musik. Die Direktorin hatte ihr zugesprochen, sie bei den ersten Schritten in die Eigenständigkeit zu unterstützen. Da war es dann ein Schock, als die Direktorin bereits in der dritten Schulwoche starb. Die ersten beiden Schuljahre waren nicht leicht für sie. Im Fach Musik war sie „Ein-

zelkämpferin“, empfand aber damals den Musikunterricht als leichter als den Religionsunterricht. Was sie den Kindern in Religion zu vermitteln suchte, fand nicht immer die Zustimmung der Eltern, die teilweise dem Württembergischen Brüderbund e.V. angehören, der in Berghülen ein regionales Zentrum betreibt und einer eher pietistischen Interpretation des Evangeliums zuneigt. Diese Landeskirchliche Gemeinschaft kümmert sich in verdienstvoller Weise um die Jugendarbeit in Berghülen.

Während ihrer Berghülener Zeit hat Rebekka Hesse bereits in Ulm-Söflingen gewohnt. In der Söflinger Christuskirche hat sie auch geheiratet. Ihr Mann ist selber konfessionslos, sie kannte ihn schon seit ihrem Studium. Pfarrer Schwesig hat das junge Paar getraut. Die beiden haben bisher zwei Kinder, so viele Geschwister wie ihre Mutter werden sie wohl nicht bekommen. Ein neues Kammerorchester ist nicht geplant. Überlegungen zum Umgang mit der Konfession stellten sich ein, als die Taufe des ersten Sohnes anstand. Er wurde getauft.

Meinen ersten Eindruck, dass bei Frau Hesse Beruf und Hobby Hand in Hand gingen, hat sie sofort korrigiert. Sie betreibt gern Sport: Reiten, Schwimmen, Bauchtanz (!) und interessiert sich für mittelalterliche Kunst. Für letzteres ist sie natürlich in Ulm am richtigen Ort.

Eberhard Preuß

kirche vor ort

Musik im November

Münster: 12.11., 19.00 Uhr, Heinrich Schütz: Musikalische Exequien; Stuttgarter Hymnuschorknaben, Leitung: Rainer Homburg; 20.11., 09.30 Uhr, Kantatengottesdienst: Johann Sebastian Bach: „Weinen, klagen, sorgen, zagen“, Solisten, Motettenchor, Collegium musicum, Leitung: F. J. Wieland; 27.11., 11.30 Uhr, Orgelkonzert mit F. J. Wieland.

Petruskirche Neu-Ulm: samstags, 11.00 Uhr, Orgelmusik zur Marktzeit.

Pauluskirche, 02.11., 19.00 Uhr, Benefizkonzert vom Förderverein des Behandlungszentrums für Folteropfer Ulms; 11.11., 19.00 Uhr, Konzert mit dem Chor der Freien Waldorfschule Ulm; 20.11., 20.00 Uhr, Sakrale Musik von Duke Ellington mit dem Chor Vocalicas Neu-Ulm und der BigBand Nersingen, Leitung: Markus Romes und Thomas Sälzle.

Martin-Luther-Kirche: 27.11., 10.00 Uhr, Kantatengottesdienst zum Ersten Advent: Johann Sebastian Bach: „Nun komm, der Heiden Heiland“, BWV 61, Solisten, Ulmer Kantatenorchester, Martin-Luther-Kantorei, Leitung: Philip Hartmann.

Haus der Begegnung: 13.11., 17.00 Uhr, Ulmer Kammermusikreihe mit Annette Küttenbaum und Rosina Bacher, Mezzosopran und Michael Vogelpohl, Klavier.

Ökumenisches Friedensgebet, montags 18.30 Uhr: 14.11. Heilig-Geist; 21.11. Bahai-Religion, Nikolauskapelle Ulm; 28.11. St. Klara.

Gustav-Adolf-Basar, 12.11. von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr, im HdB. Angeboten werden Hand- und Bastelarbeiten, außerdem gibt es Mittagessen, Getränke und Kuchen.

Deutscher Evangelischer Frauenbund 08.11., 15.00 Uhr, HdB: Pfarrer i.R. Martin Tränkle gibt eine Einführung in das Judentum und spricht über die jüdische Gemeinde in Ulm.

Ökumenischer Frauentreff Wiblingen 14.11., 9.00 Uhr – 11.00 Uhr: Jakobusweg – persönliche Erfahrungen und Lichtbilder, mit Michael Dillmann, Langenau.

Durch die Trauer zum Leben
3 Abende für Menschen in Trauer
04.11., 11.11., 02.12., 19.00–21.30 Uhr, Gemeindesaal, Petrusplatz 8, Neu-Ulm. Anmeldung bei Pfarrerin Abendroth, Tel. 0731/7130587.

Einkehr zum Advent, Benediktinerabtei Münsterschwarzach, 25.–29.11., Infos und Anmeldung beim Ev. Kreisbildungswerk Blaubeuren/Ulm, Tel. 0731/22335 oder www.kbw-blaubulm.de
Die Jahresrechnungen 2010 der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Ulm und der Münsterbaukasse Ulm sind vom **07.11.–15.11.** in der Evang. Kirchenpflege

Ulm, Grüner Hof 1, Zimmer 60, zur Einsichtnahme durch die Gemeindeglieder aufgelegt.

Mitteilungen des CVJM Ulm: Der Freizeitprospekt des Evang. Jugendwerks/CVJM Ulm für den Winter 2011/2012 ist erschienen. Er kann unter Tel. 0731/1518930 oder per mail: info@ejw-ulm.de angefordert werden. Die bezirksweite Orangenaktion findet dieses Jahr am 26. November statt. Sonntagsfrühstück im JAM: 20.11., ab 10.30 Uhr, im Café.

Adventsbasar der Münstergemeinde, 27.11., 10.30 Uhr – 16.30 Uhr, JAM, Müns-terplatz 21.

brücke

Evangelisches Gemeindeblatt für Ulm, Neu-Ulm und Umgebung, herausgegeben von den evangelischen Kirchengemeinden. Erscheint 10x im Jahr mit je 25.000 Exemplaren und wird kostenlos an die evangelischen Gemeindeglieder verteilt.

Sekretariat: Karin Hartmann, Kreuzäcker 11, 88480 Achstetten, Tel. 07392/913330, Fax 07392/913332

E-mail: bruecke.Redaktion.neuUlm@gmx.de

Redaktion: Dr. Jan Peter Grevel (gv), Altheim/Alb, Tel. 07340/919185, E-Mail: jpgrevel@gmx.de; Marion Abendroth (ab), Heinz Görlich, Dr. Stefan Krauter (kr), Ernst Sperber (sp).

Mitglied im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik e.V. ISSN 0722-1487. Die namentlich gezeichneten Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Herstellung: HK Druckwerk GmbH, Johannesstr. 5, 89081 Ulm. Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier. Redaktionsschluss für die Dezember-/Januar-Nr.: 7. November.

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Bildnachweis: Seite 1: privat; Seite 2: gv; Seite 2 unten: DIMOE; Seite 3: gv; Seite 4: privat.